

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

23 (27.1.1901) 1. Blatt

Herr Müller ist unter Abberufung von dem Postamt in Paris und unter Gewährung der gesetzlichen Pension seinem Antrage gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

Unmittelbare Reichsteuern wird die gegenwärtige Generation ungenügend nicht mehr erleben. Die Halbamtlichen überfüllen sich geradezu in Versicherungen, daß an die Einführung solcher Steuern nicht zu denken sei; ganz neuerdings schließt wieder eine halbamtliche Darlegung mit den Worten: „Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Einführung direkter Reichsteuern nahezu unüberwindliche technische und staatsrechtliche Schwierigkeiten entgegenstehen, und man sagt daher in der That nicht zu viel, wenn man nur indirekte Steuern als geeignet zum Erlasse für die Matrimonialanlagen im Sinne der Reichsverfassung bezeichnet.“ Der Wahrheit würde es vielmehr entsprechen, wenn der Herr Offiziöus ganz einfach gesagt hätte, wir müßten nicht, anstatt die Reichsverfassung als hinderlich für die Einführung direkter Reichsteuern in's Feld zu führen. Diese wunderbare Erfindung ist neu und natürlich vollkommen unhaltbar. Besser würde es sein, die Offiziösen erzählen sich einmal, wie sie selbst sich die Ausfüllung der Lücken im Reichsbudget vorstellen, wie und ob sie überhaupt selbst die weitere Vermehrung der stetig wachsenden Reichsschuld verhindern wollen.

Die China-Vorlage wird im Laufe der nächsten Woche von der Budgetkommission des Reichstages weiter beraten werden, in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über die Verpflegung der Invaliden und der Hinterbliebenen der in dem China-Feldzuge gefallenen Teilnehmer desselben. Vermuthlich wird dabei wiederum die noch fehlende Verpflegung von Kriegsinvaliden des französischen Krieges von 1870/71 berathen werden. Was den Teilnehmer des China-Feldzuges und ihren Hinterbliebenen recht ist, muß den Kriegsinvaliden von 1870/71 mindestens billig sein.

Die Staatsaufsicht bei den Hypothekendarlehen hat nunmehr die Budgetkommission des Reichstages in der Budgetkommission des Reichstages weiter beraten werden, in Verbindung mit dem Gesetzentwurf über die Verpflegung der Invaliden und der Hinterbliebenen der in dem China-Feldzuge gefallenen Teilnehmer desselben. Vermuthlich wird dabei wiederum die noch fehlende Verpflegung von Kriegsinvaliden des französischen Krieges von 1870/71 berathen werden. Was den Teilnehmer des China-Feldzuges und ihren Hinterbliebenen recht ist, muß den Kriegsinvaliden von 1870/71 mindestens billig sein.

Der sonst übliche Ordensregen glück in diesem Jahre einen Ordens-Bollendruck. Beträgt doch die Zahl der Orden, Ehrenzeichen und Medaillen, die aus Anlaß des Krönungsfestes auf Glückwünsche herausgegeben wurden, 1133 Allgemeine Ehrenzeichen gelangten zur Vertheilung; von den 2599 Rittern, die mit 1200 verschiedenen Art beehrt wurden, sind etwa 1200 Beamte, 996 Offiziere, 37 Gelehrte, 21 Künstler, 30 Vertreter von Handel und Industrie, 33 Landwirthe. Mehrere Familien wurden gabelt, Adelige erhielten den Grafentitel und Graf Guido von Donnersmarck, einer der reichsten Grundbesitzer Schlesiens, erhielt den Fürstentitel.

Stuttgart, 25. Jan. In der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern, Freiherr von Soden, er werde die Ansicht des früheren Ministerpräsidenten Freiherrn von Mittnacht über die Frage einer Eisenbahngemeinschaft mit Preußen vollständig. Er könne nicht die Verantwortung dafür übernehmen, einen wirksamere, preussisch-Preußen Vertrag als Kopie des preussisch-Preußen Vertrages abzuschließen. Inzwischen lasse sich aber auch ein Vertrag auf einer anderen Grundlage vorstellen, mit finanziellen Vorteilen, aber ohne dieselben

geborenen eigentlich Jahre heißt. Derselbe ist durch seine Wasserfarbe bemerklicher und anscheinlicher als durch seinen Namen, denn zur Zeit, wo in jenen Landen Winter ist, fällt er mit solcher Macht in das Meer, daß man noch 20 Meilen von der Küste seine süßen Wasser findet.

Nach dieser denkwürdigen Reise wohnte unser Martin Behaim auf der Insel Fayal, und hier soll er Columbus die Nachricht von Vorküsten, Zeichen und selbst Canals, die mit Hänen bedeckt und mit Menschen von einem gänzlich unbekanntem Stamme besetzt gewesen und von Wunden und Wesselformen an die Küsten von Fayal, Graciosa und Flores verschlagen worden, mitgetheilt haben. Man hat wohl versucht, Behaim als den eigentlichen Entdecker Amerikas, als Denjenigen, der Columbus auf den richtigen Weg gewiesen, hinzustellen. Auch hat man ihn lange Zeit für den Entdecker der Magellan'schen Straße gehalten, aber neuere Forschungen haben das Irrthümliche dieser Behauptungen dargelegt. Trotzdem bleibt ihm der Ruhm eines ausgezeichneten Geographen erhalten, hat ihn doch der Geschichtsschreiber Herrera „Cosmógrafo de gran opinión“ genannt. Er starb in Venedig im Jahre 1506 oder 1507. Der Erdglobus, den er während seines Aufenthalts in Nürnberg im Jahre 1492 dargestellt, ist ein äußerst wertvolles Denkmal für die Geschichte der geographischen Entdeckungen jener so tief bewegten Periode der großen Entdeckungen. Er ist aus Pappe gefertigt, die über eine hölzerne Kugel gespannt ist, und sein Durchmesser mißt 54 Ctmr. Ueber die Pappe ist noch eine Gypsplatte gelegt und diese wieder mit Pergament überzogen. Das Meer ist auf demselben ultramarinblau, die Länder braun und grün, die schneebedeckten Gipfel der Berge weiß, die Schiffe mit Gold und Silber, sowie mit rothen, weissen und gelben Farben angezieren. Der ganze „Erdbügel“ ist mit zahlreichen Erläuterungen beschriftet.

Für das stredame und gemerkte Nürnberg ward dieser „Erdbügel“ noch von einer besonderen Bedeutung, denn nach diesem Muster wurden später ähnliche Globen angefertigt, und lange blühte in Behaim's Vaterstadt die Kunst der „Globenmacher“ und „Kartenschnitzer“.

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 26. Januar. v. St. Groß, Hoftheater. In Freitags unvollständigen, Reiz gleich wirkungsvollen geführten Lustspiel „Die Journalisten“ trat unser gegenwärtiger Gast Frau Alwine Wiede als „Abelheid“ auf. Der Einbruch

Opfer. — Die Centrumpartei hat im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, zur Ausübung der Gewerbeinspektion eine für das ganze Land einheitliche, kollegiale Behörde zu errichten, bei welcher neben dem Revisionsbeamten, deren Zahl zu vermehren wäre, auch Ärzte und Techniker und in gleicher Zahl Arbeitgeber und Arbeiter, sowie Arbeiterinnen zugezogen werden sollen.“ — Ferner richtet sie an die Regierung die Bitte, durch Erlass gesetzlicher Bestimmungen die Schädigungen zu bestrafen, die das Submissionswesen den Handwerkern zufügt.

Wien, 24. Jan. Die christlich-soziale Vereinigung des österreichischen Abgeordnetenhauses hat sich gestern konstituiert und ein Manifest beschlossen. In demselben wird betont, daß die Partei ohne Wahlbündniß dem Ansturm der vereinigten Gegner Stand hielt. Die christlich-soziale Partei werde auch künftighin echt deutsch, echt österreichisch, echt christlich und durch und durch antientimlich sein. Das Manifest befürwortet gemeinsames Vorgehen aller deutschen Abgeordneten, tritt gegen jede Ostrakation und für Arbeitsfähigmachung des Parlamentes ein.

Saag, 25. Jan. Heute Vormittag 11 Uhr überreichte der Vertreter des Justizministeriums dem Landesbeamten im Rathhause die von der Königin Wilhelmina und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnete Urkunde, worin dieselben erklären, daß sie gewillt sind, die Ehe mit einander einzugehen. Unmittelbar darauf wurde am Rathhause die Fäbne aufgezogen, die Kirchen und andere Gebäude folgten diesen Beispiele. Am Sonntag findet das erste öffentliche Aufgebot statt.

Kopenhagen, 24. Jan. Im Follsting theilte bei der heutigen Beratung des Budgets der Berichterstatter der Finanzkommission, Christoffer Hage, mit, daß die Mehrheit dieser Kommission geneigt sei, die dänischen westindischen Inseln an Amerika zu verkaufen, falls beschriebene Verkaufsbedingungen zu erreichen seien. Es sei aus rein ökonomischen Bedingungen rathsam, die Inseln zu verkaufen, weil ihr Besitz mit unverhältnißmäßig großen Kosten für die Staatskasse verknüpft sei.

* Krieg in Südafrika.

London, 25. Jan. Gerüchtweise verlautet, das Kriegesamt habe die Nachricht von einem siegreichen Gefechte der Buren auf der Linie Pretoria-Bourgeois erhalten, weigere sich jedoch, die öffentlichen Trauer durch Beurlaubung der Einzelheiten über dieses Gefechte und der englischen Verluste zu vergrößern. Das Kriegesamt lehnt jede Auskunft ab.

London, 23. Jan. Aus Pretoria wird telegraphisch: Die Buregen zeigen Respekt vor der Theilnahme an dem Hinscheiden der Königin Victoria, da sie trotz politischer Gegnerschaft hohe Achtung vor der Person der Königin hegen.

London, 25. Jan. Laut einer dem Sekretär der „Rand central electric Works“ von dem Betriebsleiter in Johannesburg heute Morgen zugegangenen Stabesmeldung haben die Buren in der Nacht vom letzten Samstag zu Sonntag die Werke angegriffen. Drei Dynamomaschinen wurden durch Dynamit beträchtlich beschädigt. Der Gesamtschaden, den die Anlage erlitten hat, ist noch nicht genau bekannt. Keil, Kondensatoren, Transformatoren, Vorwärter und Gebäude sind nicht beschädigt worden. Der Betrieb wurde eingestellt. Von den Angestellten ist keiner verletzt worden.

London, 25. Jan. Klüffner despektirte aus Pretoria vom 24. Januar: General Cunningham, auf dem Marsche von Dikansan nach dem Süden, machte während des Marsches 17 Gefangene. Heute ist Cunningham bei Middelfontein in ein Gefecht verwickelt. Charles Knox griff Haasbroods Lager an, nahm einen Feldcornet und vier Mann gefangen und eroberte 20 Pferde. Lord Methuens Kolonne ist, nachdem sie die Buren aus Grootfontein und Kurman vertrieben hatte, heute nach dem Wehen der Kapkolonne zurückgezogen. Unsere Truppen rücken durch Glanwilliam nach Norden vor, während das Kommando der Midlandlinie sich westlich von Union

und wird seine Stelle am 1. April antreten. — Außer dem Privatdozenten der Hygiene an der Münchener Universität, Dr. Martin Schin, ist Privatdozent Dr. Dürck, Assistent an der pathologischen Universitätsanstalt, zum Studien der Pest nach Ägypten und Indien entsandt worden. — Dr. phil. Rabianus v. Borikowicz zu St. Petersburg ist zum a. o. Professor in der philosophischen Fakultät der Berliner Universität ernannt worden. — Der bisherige Professor für mechanische Technologie an der technischen Hochschule in Hannover, Eduard Müller, ist zum o. Professor für mechanische Technologie an der Hochschule zu Dresden und zum Direktor des dortigen mechanisch-technischen Instituts ernannt worden.

Die Kaisergräber in Speyer. Im Verlaufe der nächsten Woche wird auf Einladung des Kultusministers in München eine Kommission zusammengetreten, um über die Frage eines Grabdenkmals für die in Dome zu Speyer beigesetzten Gebeine aus Salsheim und Hohenhausen zum Theil die Herren an, die an den feierlich vorgenommenen Ausgrabungen theilgenommen hatten und mehrere bedeutende Kenner der Geschichte und Alterthumskunde.

„Ueber traurige Operndarstellungen“ lesen wir in dem Buche „Klavier und Gesang (Leipzig, Reclam-Verlag)“ das Folgende: „Der feste Wechsel der Oper und das häufige Einfinden derselben sind der Tod der Sänger und der ganzen Musik. Studire man die Oper schon und sorgfältig ein, so würde das Kennerpublikum sich wieder der Oper zuwenden; auch das allgemeine Publikum würde sich finden lassen und die Oper häufig besuchen. Statt dessen will natürlich das innerlich unbefriedigte Publikum stets Neues und weiß schließlich gar nicht mehr, was es will! Die Sänger werden gemartert und ermüdet, verlieren die Lust und fördern die Vorstellungen, die Kapellmeister erlassen und werden nachlässig, und so ziehen sie Alle den Karren in den Schmutz.“ So schreibt Friedrich Wied im Jahre 1850!

Der 13. Deutsche Geographentag soll nach den bisherigen Bestimmungen vom 28. bis 30. Mai in Breslau abgehalten werden. Der Kongreß wird sich vornehmlich mit der Erdpolforschung und der Landeskunde der deutschen Kolonien beschäftigen; auch praktische pädagogische Fragen bezüglich des Geographieverrichtnisses werden zur Erörterung gelangen.

Das Münchener Prinzregenten-Theater, die neue im Bau begriffene Bühne, soll am 20. August d. J. eröffnet werden. Das Theater wird von einem Konfinkum

besteht und von Oberst Haigs Truppen scharf verfolgt wird. Im Osten ist Alles ruhig. Die Buren richten in der Kolonie wenig Schaden an und werden bei den Einwohnern, die sich ihnen nicht anschließen, täglich unpopulärer.

Baden.

Karlsruhe, 25. Januar. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Minister Dr. Buchenberger zu längerem Vortrag und nahm von halb 1 Uhr an die Meldung mehrerer Offiziere entgegen.

Im Laufe des Nachmittags und Abends hörte Seine königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Freyherm von Debo und des Legationsrats Dr. Schuch. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat den Auftrag übernommen, Seine königliche Hoheit den Großherzog bei der bevorstehenden Beilegung der Streitigkeiten zwischen der Königin Victoria von Großbritannien und Irland zu vertreten. Der Großherzog ist Patheind der hochseligen Königin. Die Beilegung ist im Grunde für den 2. Februar festgesetzt und die Annahme Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs beim königlichen Hof hat bereits stattgefunden.

Karlsruhe, 25. Januar. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Vorstand der Realschule in Emmendingen, Professor Dr. Felix Debo, zum Direktor der Oberrealschule in Baden zu ernennen; sowie mit Wirkung vom 1. April d. J. den zweiten Beamten der Großherzoglichen Verwaltung, Professor Dr. Hermann Kahl in Karlsruhe, zur Landesgewerkschaft zu versetzen und denselben dort die Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Assistenten zu übertragen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Innern, hat der am 21. Januar 1901 wurde der Ober-Postassistent Friedrich Schuderer dahier zum Postsekretär ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Justiz und Unterrichts vom 10. Januar d. J. wurde Gewerbeschulrath Herrmann Maier in Bad bei dem Großh. Gewerbeschulrath als Hilfsarbeiter beigegeben.

Karlsruhe, 26. Januar. Von geschätzter Seite wird uns geschrieben: Wie bereits berichtet, hat der Herr Redner, der im katolischen Arbeiterverein die Gedrucktensache behandelte, nur von 3 Millionen Hektar gesprochen, die in länderliche Besitz seien. Damit ist die ganze Sache des sozialdemokratischen „Volksfreund“ hinlänglich gemindert. An dieser hochfalschen Angabe kritisch zu rügen, konnte kein Bernünftiger dem „sozialistischen Volksfreund“ wehren. Allein etwas Anderes ist ihm zu verwehren. Die Unversehrtheit, mit der die sozialdemokratische Partei und Presse hegt und verleumdet, ist ja bekannt. Unseres Erachtens hätte der „Volksfreund“ wissen müssen, wie leicht gerade bei Zahlen den Korrespondenten oder auch Seheren Fehler unterlaufen können. Doch er stellt blanke Hand den Herrn Redner als bewußten Lügner hin. Denn bona fide könne er diese Angaben nicht gemacht haben. Mit einem Worte, das solcher Verdächtigungen fähig ist, das einen Mann, den es nicht kennt, das einen Geistlichen ohne allen Grund öffentlich als gewissenlosen Lügner und die katolische Arbeitervereine ohne Weiteres als stupide Masse zu brandmarken sucht, mit einem solchen Blatte lassen wir uns auf keine Polemik ein. Wir halten es unter unserer Würde und der des katholischen Arbeitervereins. Auf von die schönen Worte von „systematisch geschichteten Hakt“, „struppelosen Mitteln“, „Büge“ u. s. w. ihre Anwendung finden, braucht wohl nicht gelagt zu werden.

Karlsruhe, 26. Jan. Unter dem sehr gut gewählten Titel „Konfusion ist Trumpf“ zieht die „Neue Bad. Landeszeitg.“ heute gegen das Mannheimer Sozialistenblatt zu Felde. Das hat für uns kaum Interesse. Anders ist es mit einer anderen Kraftleistung. Ja ganz gleicher Zeit hat nämlich das nationalliberale Mannheimer Blatt der „Neuen Bad. Landeszeitg.“ Folgendes geantwortet:

„Jeden und Wunder sind in letzter Zeit an der „Neuen Bad. Landeszeitg.“ gesehen. Als das Blatt zuerst ein Zusammengehören aller Liberalen empfand und die Stellung der Nationalliberalen sachlich und unbefangenen würdig, waren wir überaus, aber natürlich nicht unangenehm. Neuerdings jedoch geht die Reize etwas weit, und mit bedenklicher Geschwindigkeit dazu. Das ist schließlich Sache der „Neuen Badischen“, aber wenn in einem Blatte, das sich kürzlich noch selbst als

erlaubt, die Intendanz des Münchener Hoftheaters (h. h. Herr Ernst von Possart) hat es für „sicheren Betrieb“ geachtet. Man rechnet zunächst auf 20 Aufführungen Wagner'scher Opern während der sommerlichen Fremden-Saison und auf 50 Aufführungen klassischer Schauspiele im Laufe des nächsten Winters.

Die Schaffler amerikanischer Stars. Wie aus New-York berichtet wird, hat Maurice Grau, der Direktor des Metropolitan Opera House, noch niemals so ungeheure Einnahmen erzielt wie in diesem Jahre. Jean Desjardis erhält für jede Vorstellung 2450 Doll., fast 10000 M., und es sind ihm vierzig Vorstellungen zugerechnet; er wird also in zwei Monaten beinahe 400000 M. verdienen. Mme. Wieda erhält 1200 Doll. für den Abend; die Terina 1000 Doll.; Miss Nordica 60000 Doll. für die ganze Saison; Van Dey 1000 Doll. für den Abend; Edward de Reszky 700 Doll., der Bariton Costi 500 Doll. u. s. w. Freilich bezahnen auch die Abonnenten ihre Loge mit 100 Doll. für jede Vorstellung.

Manuskripte von Haydn und Beethoven. Im preussischen Etat werden 200000 M. zum Ankauf der von der Wiener Verlagsfirma Artaria zusammengebrachten Musikautographen-Sammlung verlangt. In der Begründung wird ausgeführt: Diese Autographensammlung ist die größte und kostbarste unter allen bekannten Privatsammlungen. Es befinden sich da unter Anderem 140 ungedruckte Musikwerke. Den Hauptwert bilden aber 2000 Blätter von Beethoven's Hand, darunter ein Fragment der Nennten Symphonie und die Missa solennis, durch welche die bereits in der musikalischen Abtheilung der königlichen Bibliothek vorhandenen Bruchstücke der genannten beiden Werke zu einem lückenlosen Ganzen ergänzt werden.

Beethoven'sche. Giuseppe Verdi liegt in Sierben. — Der Musikgelehrte und Rufus der musikalischen Abtheilung der Leiziger Stadtbibliothek Dr. Alfred Dörffel feierte am 24. ds. Monats 80. Geburtstag.

Literarisches.

Von Hans Kraemer's Buchverlag „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, 80 Lieferungen à 60 Bg.) sind neuerscheinend wieder zwei hochinteressante Lieferungen — 71 und 72 — zur Ausgabe gelangt, die gleich ihren Vorgängern die Ergebnisse der Pariser Weltausstellung auf dem Gebiete des Kunstgewerbes, der Malerei und Plastik vor Augen führen. Zwecklos wird gerade diese Abtheilung des erfolgreichen Werkes in den weitesten Kreisen das größte Interesse und den lautesten Beifall erlangen. Die Ausstattung ist tadellos, wie stets bei den Publikationen dieses Verlages.

von demokratisch-freilichigen Grundzügen geleitet beschickte, die Blume des Hygantisimus zu erblühen beginnt; so kann man an diesem Vorgang nicht gut achtlos vorbeigehen.

Die „Neue Bad. Landeszeitg.“ hat nämlich über den Abg. Wassermann ein ganz schreckliches Gerücht gehalten, weil er auf Kosten des Ministers Schentel „harte Worte“ gesprochen habe. Minister Schentel hat wirklich einiges Mißgeschick mit seinen neuen Freunden. Pierzi v. Böler in der „Bad. Landespost.“ und nun Dr. Gerard in der „N. Bad. Landeszeitg.“

Karlsruhe, 25. Jan. Wir erhalten folgende Zuschrift: „Redaktion der „Mittelbadischen Nachrichten“, Herrn, 23. Jan. 1901.

Es. Wohlgebornen! Vielleicht darf ich mir die bescheidene Bitte erlauben, Sie möchten zu Ihrem Auebracho-Artikel bemerken, daß der ganze Irrthum auf irigen Preussischkeiten über den Bad. Landwirthschaftsrathe beruht: „Karlsruher Zeitung“, „Schwarzwälder Bot.“, „Ortenauer“ und alle sonstigen Blätter haben die Notiz: Schüller habe im Namen des Bauernvereins auf Auebracho einen Zoll von M. 1.50 beantragt. (Siehe „Karlsruher Zeitung“, Bericht vom 12. Dezember 1900.)

Den Irrthum haben wir und „Ortenauer Bot.“ sofort richtiggestellt.

Ergebenst J. Straub.

Somit nichts? Es ist wahr, daß die „Karlsruh. Ztg.“ die irrige Meldung bezüglich der Höhe des beantragten Auebracho-Zolles gebracht hat. Wahr ist auch, daß der „Ort. Bot.“ alsbald Notiz von der erfolgten Richtigstellung genommen hat. Von den „Mittelbad. Nachr.“ mußten wir selber das Letztere nicht, weil wir sie nicht zu Gesicht bekommen.

Allein damit, daß die „Karlsruh. Ztg.“ eine solche irrige Meldung gemacht hat, ist das eben so thöricht wie beleidigende Zeug in gar keiner Weise entgültigt, welches in dem fraglichen Artikel zu Tage gefördert ist. Wenn die Redaktion der „Mittelbad. Nachr.“ dafür kein Verständnis haben und bekümmert will, dann hätte sie besser gelassen, uns nicht zu belästigen.

Nur in einer Beziehung ist ihre Zuschrift von Werth; sie beleuchtet den Beschönigungsversuch der „Konst. Ztg.“, die nachträglich mit dem gleichen Zeug ausgedrückt ist und dabei auch die längst richtig gestellte Behauptung mit dem Zoll in der Höhe von 1.50 M. gebracht hat.

Jährigen. 25. Jan. In national-liberalen Blättern wird folgende Auslassung der „N. C.“ weiter verbreitet: „Nach dem „Mannh. Volksf.“ ist Professor Böing (nicht Döring, wie es im „Vob.“ heißt), geistlicher Lehrer am Gymnasium in Konstanz, zum Kreisrichter für Offenburg an Stelle des ins Donaupfahl berufenen Geistlichen Raths Schentel auszuweichen. Böing ist 1865 in Bruchsal geboren und wurde im Jahre 1896 nach Konstanz versetzt. Durch seine Vermählung wurde zwar der Konigsbaders, das wieder ein Gelehrter zum Kreisrichter ernannt werden würde, erfüllt, aber Bader gerade an einen Geistlichen von der Art des Herrn Böing gebracht hat, möchten wir füglich bezweifeln. Herr Böing ist in Konstanz als ein feingebildeter, belehrter, sehr tüchtig in seinen liberalen Schülern, der sich durch geschulten, von patriotischen Gange durchwehnt Vorträge in weiten Kreisen des konstanzer Bürgerthums bekannt gemacht und durch seine in jeder Hinsicht einwandfreie pädagogische Thätigkeit die Achtung und Liebe seines Schülers und Kollegen erworben hat.“

Es kann Niemandem entgehen, daß „der Wunsch Bader's“ mit besonderer Tendenz und zu besonderem Zweck betont wird. Es gibt ja in Baden Kreise, deren ablehnende Haltung von vornherein richtig wäre, wenn ihnen plausibel gemacht würde, es handle sich um einen „Wunsch Bader's“. Natürlich habe ich nicht einen entgegengesetzten „Wunsch“, allein es handelt sich doch wahrhaftig um etwas wesentlich Anderes, als um den „Wunsch“ irgend einer einzelnen Person. Ich selber habe nicht einmal das Eingekaufte Deere gemacht, die ihn haben und haben müssen.

Den Herrn Böing (wenn es im „Vob.“ Döring geheißen, so wäre es ein Druckfehler) kenne ich meines Wissens in keiner Beziehung. So stelle aber nicht an in aller Öffentlichkeit und ganz unverhohlen es auszusprechen, daß in meinen Augen ein solcher Briefler nicht geschmeidet wäre, wenn ihm mit Grund nachgedacht werden könnte, er sei „Schulmann“ im Sinne und nach dem

Den Herrn Böing (wenn es im „Vob.“ Döring geheißen, so wäre es ein Druckfehler) kenne ich meines Wissens in keiner Beziehung. So stelle aber nicht an in aller Öffentlichkeit und ganz unverhohlen es auszusprechen, daß in meinen Augen ein solcher Briefler nicht geschmeidet wäre, wenn ihm mit Grund nachgedacht werden könnte, er sei „Schulmann“ im Sinne und nach dem

Den Herrn Böing (wenn es im „Vob.“ Döring geheißen, so wäre es ein Druckfehler) kenne ich meines Wissens in keiner Beziehung. So stelle aber nicht an in aller Öffentlichkeit und ganz unverhohlen es auszusprechen, daß in meinen Augen ein solcher Briefler nicht geschmeidet wäre, wenn ihm mit Grund nachgedacht werden könnte, er sei „Schulmann“ im Sinne und nach dem

Den Herrn Böing (wenn es im „Vob.“ Döring geheißen, so wäre es ein Druckfehler) kenne ich meines Wissens in keiner Beziehung. So stelle aber nicht an in aller Öffentlichkeit und ganz unverhohlen es auszusprechen, daß in meinen Augen ein solcher Briefler nicht geschmeidet wäre, wenn ihm mit Grund nachgedacht werden könnte, er sei „Schulmann“ im Sinne und nach dem

Den Herrn Böing (wenn es im „Vob.“ Döring geheißen, so wäre es ein Druckfehler) kenne ich meines Wissens in keiner Beziehung. So stelle aber nicht an in aller Öffentlichkeit und ganz unverhohlen es auszusprechen, daß in meinen Augen ein solcher Briefler nicht geschmeidet wäre, wenn ihm mit Grund nachgedacht werden könnte, er sei „Schulmann“ im Sinne und nach dem

Den Herrn Böing (wenn es im „Vob.“ Döring geheißen, so wäre es ein Druckfehler) kenne ich meines Wissens in keiner Beziehung. So stelle aber nicht an in aller Öffentlichkeit und ganz unverhohlen es auszusprechen, daß in meinen Augen ein solcher Briefler nicht geschmeidet wäre, wenn ihm mit Grund nachgedacht werden könnte, er sei „Schulmann“ im Sinne und nach dem

Den Herrn Böing (wenn es im „Vob.“ Döring geheißen, so wäre es ein Druckfehler) kenne ich meines Wissens in keiner Beziehung. So stelle aber nicht an in aller Öffentlichkeit und ganz unverhohlen es auszusprechen, daß in meinen Augen ein solcher Briefler nicht geschmeidet wäre, wenn ihm mit Grund nachgedacht werden könnte, er sei „Schulmann“ im Sinne und nach dem

Den Herrn Böing (wenn es im „Vob.“ Döring geheißen, so wäre es ein Druckfehler) kenne ich meines Wissens in keiner Beziehung. So stelle aber nicht an in aller Öffentlichkeit und ganz unverhohlen es auszusprechen, daß in meinen Augen ein solcher Briefler nicht geschmeidet wäre, wenn ihm mit Grund nachgedacht werden könnte, er sei „Schulmann“ im Sinne und nach dem

Herzen gewisser nationalliberaler Kreise Baden. Ich glaube nicht, daß es an badischen Anstalten z. B. solche Priester giebt. Wenn es der Fall wäre, so könnte man es in meinen Augen nur beklagenswert finden.

Wenn mir jemand nachsagt, ein „fein gebildeter, toleranter“ Schulmann im Reichsland sei nicht nach meinen „Mitteln“, dann kann ich es mir als eine Unart bezeichnen, zu deren näherer Charakterisierung mir der Ausdruck fehlt, der nach Inhalt und Form angedeutet wäre. Natürlich bin ich aber nicht der Meinung, daß halbe oder ganze Verachtung des katholischen Glaubensstandpunktes auch zur „Toleranz“ gehört.

Von patriotischem Haupte durchwachte Vorträge können mir freilich unter Umständen nicht bloß unympathisch, sondern geradezu verhasst sein. Ich kann aber nicht glauben, daß diejenigen dazu gehören, die Herr Böing in stanz gehalten hat.

Unter keinem Titel ist in deutschen Landen seit drei Jahrzehnten mehr Lustig vertrieben und mehr Gekochte geschrieben worden, als unter dem „Patriotismus“, wobei es feineres Strebertum, kraße Selbstsucht und erbärmliche Geldgier und was es sonst noch an Leidenenschaften giebt, die den Menschen auf die Jagd nach materiellen Gütern treiben können, hat sich in Tausenden und Tausenden von Fällen unter dem Deckmantel des „Patriotismus“ gebogen, um desto sicherer und reichlicher Geschäfte zu machen. Gewiß ist daneben viel echter und edler Patriotismus thätig gewesen worden. Allein gerade da, wo er edel ist, macht man weniger Geschrei damit und hilft man sich, ihn anderen abzusprechen oder in Zweifel zu ziehen. Darum kann man einsehen, in welchen Fällen „von patriotischem Haupte durchwachte Vorträge“ mir „unympathisch“ oder gar „verhasst“ sind.

Zur den echten „Patriotismus“ kann aber Niemand mehr Verständnis und treue opferwillige Hingabe besitzen, als der gläubige und gewissenhafte Christ im Allgemeinen und nicht an letzter Stelle der Priester. Ein zuverlässigeres Fundament kann es ja nicht geben, als das christlich erleuchtete Bewußtsein und dieses ist beim gläubigen Christen das Fundament seines „Patriotismus“.

Th. W.

Billingen, 24. Jan. Der Billinger Amtsverlängerer schreibt:

Das ultramontane B. W. fabelt, daß unsere Ausrückung, Billingen vermittele unter ultramontaner Herrschaft im Landtag so wie im Reichstag, eine Herabwürdigung der Reichsgewalt in Regierungskreisen involviere. Dies ist eine tolle Ausfäulung des B. W., denn die Regierung trifft keine Schuld und keine Verantwortung, wenn die ultramontane Partei bei den Wahlversammlungen nicht hinreichend auf sich selbst achtet und die Stimmen der Wähler nicht hinreichend zu bringen und dann — wenn diese Höhe erreicht ist — die Hände in den Schooß zu legen pflegt und sich keinen Antheil mehr an der Erreichung von Vorstufen und Vorarbeiten für die Entwicklung Billingsens kümmert. Nicht Reichsgewaltspolitik, sondern Parteipolitik zu treiben ist bei den Ultramontanen — deren Führer hauptsächlich die kath. Geistlichkeit ist — das oberste Gebot bei der Auswahl ihrer Kandidaten für den Reichstag. Sie aufzufallen eine richtige Kraft darunter, die auch an der wichtigsten Peripherie des Reichs, Billingen, gesprächig zu sein, vermag, dann nimmt man sie natürlich an, namentlich in Reichskreisen, die „unsterblich“ sind; in so sichern Reichskreisen, wie die Billinger, nimmt es die ultramontane Partei weniger genau und ist zufrieden, wenn sie als solche wenigstens nicht zu kurz kommt.

Der Billinger Amtsverlängerer scheint sich nicht das zu entstellen, was er selbst behauptet hatte. Seine Behauptung war eine grobe Verdächtigung der Großherzoglichen Regierung. Das steht natürlich einem Amtsverlängerer am allergeringsten an und kann nicht Folgen für ihn haben. Darin mag die Erklärung dafür zu suchen sein, daß er jetzt etwas ganz Anderes behauptet haben will. Wer behauptet, eine Stadt oder ein Bezirk bekomme nicht unter „ultramontaner Herrschaft“, greift in sehr schwerer Weise die Regierung an und nur diese allein. Nicht der einzelne Abgeordnete, nicht die Partei bestelben und auch nicht die ganze Kammer läßt einzelnen Bezirken oder Gemeinden etwas zukommen, sondern die Regierung, wobei die Zustimmung der Kammer notwendig sein kann oder auch nicht. Die fragliche Behauptung des Billinger Amtsverlängerers ist darum vor Allem eine schwere Verdächtigung der Reichsgewalt und der Großherzoglichen Regierung. Sie war ja früher im Zusammenhang mit den Wahlen geradezu an der Tagesordnung. Landtag, Landtag hat man den Wählern einzuzurechnen, sie bekämen eine Eisenbahn oder irgend etwas Anderes nicht, wenn sie nicht so wählten, wie die Regierung es wünsche.

Allein das kann den Billinger Amtsverlängerer nicht entschuldigen. Derselbe sucht sich noch dazu höchst ungeschicklich auszuzeichnen und verfällt damit in neue Verdächtigungen der Großherzoglichen Regierung und daneben auch des Billinger Gemeindegremiums. Es wäre ein wenig schmeicheltüchtiges Zeugnis für die Regierung und deren Verwaltungskreise, wenn sie erst von dem jeweiligen Abgeordneten für Billingen erfragen würde, was Billingen braucht und erst durch ihn sich bewegen ließe, das Nötige vorzunehmen. Nicht minder wäre es ein bedenkliches Zeugnis für die Gemeindeverwaltung. So viel sollte auch die Redaktion eines Amtsverlängerers wissen, daß es auf die Regierung und auch auf die Kammer gar keinen guten Eindruck machen würde, wenn ein Abgeordneter dieses oder jenes anregen oder verlangen würde, wenn nicht auch die fragliche Gemeinde oder Gegend zuvor oder doch zu gleicher Zeit vorzöge.

In so „sicheren Wahlkreisen wie der Billinger“ glaubt der Amtsverlängerer diese Behauptung selber nicht oder hat er andere selber nicht geglaubt, die er aufstellte?

Natürlich bemüht sich die Centrumpartei — der Billinger Amtsverlängerer hat noch nicht so viele politische Kräfte sich angeeignet, um den richtigen Namen zu geben — nicht, „Fischer'sche Sozialisten“ in die Kammer zu bringen, um die geschmackvolle Ausdrucksweise des „Schwarzblau“ hier anzuwenden; es könnte aber den nationalliberalen Kreisen Billingsens bekannt sein, daß die Billinger Kandidatenliste in keiner Weise von der gesammten Centrumpartei und ihrer Leitung in Angriff genommen und erledigt worden ist, sondern ausschließlich von der Partei im Wahlbezirk selbst. Dabei haben nicht bloß die Parteigenossen des Amtsbezirks Billingen, sondern auch die des Neustädter Viertels in anerkannt werthvoller Mithilfe auf den Vortritt Billingen bereitwillig sich damit einverstanden erklärt, daß die Stadt Billingen den Vortritt haben solle, wenn in den Reihen ihrer Bürger ein Kandidat zu finden ist. Selbst politische Gegner in der Billinger Bürgerliste sollten es anerkennenwerth finden, daß die Centrumpartei des Wahlbezirks der Kreishauptstadt diese Mithilfe erwiesen hat und wohl auch in Zukunft zu

erweisen bereit ist. Wenn die Wahl dabei auf den Herrn Gemeinderath Grüninger gefallen ist, so steht es doch wahrlich im vollen Einklang mit dem, wie das dermalige Haupt einer uralten Billinger Familie seit Jahren von der Billinger Bürgerliste selbst eingeschätzt und mit dem öffentlichen und allgemeinen Vertrauen besetzt worden ist. Als Mitglied der Kammer hat Herr Grüninger dieses Vertrauen auch durchaus gerechtfertigt. Er ist nicht bloß bei seinen Fraktionsgenossen hochgeschätzt und beliebt, sondern erfreut sich auch der aufrichtigen Achtung anderer Kammerkollegen. Soweit die Bemerkungen des Amtsverlängerers gegen ihn persönlich gerichtet sind, kann man sie nur als eine hochgradige Unart bezeichnen, gegen welche Herr Grüninger schon durch seine gesellschaftliche, geschäftliche und öffentliche Stellung in der Stadtgemeinde Billingen hätte geschützt sein sollen.

Vom 22. 24. Jan. In den „Konstanzer Nachrichten“ ist zu lesen:

Die Wähler ihnen bei uns recht patriotisch und rufen hoch auf Kaiser und Großherzog, daß es eine Freude ist. Es gab aber in dem Bund auch schon andere Stimmungen:

1. In der Gründungsversammlung des Bundes anno 1893 sagte Ruppertsch-Wannert: „Ich schlage nicht mehr und nicht weniger vor, als daß wir unter die Socialdemokraten gehen und ernstlich gegen die Regierung Front machen.“

2. Herr v. Dieß-Daber sagte 1895 auf der Hauptversammlung des Bundes: „Die Minister können uns sonst was.“

Nicht wahr, recht nette Vorbilder für die Oberparthien unseres Bundes.“

Was sagt die „Konst. Ztg.“ dazu?

Die „Konst. Ztg.“ sagt:

Die Wähler ihnen bei uns recht patriotisch und rufen hoch auf Kaiser und Großherzog, daß es eine Freude ist. Es gab aber in dem Bund auch schon andere Stimmungen:

1. In der Gründungsversammlung des Bundes anno 1893 sagte Ruppertsch-Wannert: „Ich schlage nicht mehr und nicht weniger vor, als daß wir unter die Socialdemokraten gehen und ernstlich gegen die Regierung Front machen.“

2. Herr v. Dieß-Daber sagte 1895 auf der Hauptversammlung des Bundes: „Die Minister können uns sonst was.“

Nicht wahr, recht nette Vorbilder für die Oberparthien unseres Bundes.“

Was sagt die „Konst. Ztg.“ dazu?

Die „Konst. Ztg.“ sagt:

Die Wähler ihnen bei uns recht patriotisch und rufen hoch auf Kaiser und Großherzog, daß es eine Freude ist. Es gab aber in dem Bund auch schon andere Stimmungen:

1. In der Gründungsversammlung des Bundes anno 1893 sagte Ruppertsch-Wannert: „Ich schlage nicht mehr und nicht weniger vor, als daß wir unter die Socialdemokraten gehen und ernstlich gegen die Regierung Front machen.“

2. Herr v. Dieß-Daber sagte 1895 auf der Hauptversammlung des Bundes: „Die Minister können uns sonst was.“

Nicht wahr, recht nette Vorbilder für die Oberparthien unseres Bundes.“

Was sagt die „Konst. Ztg.“ dazu?

Die „Konst. Ztg.“ sagt:

Die Wähler ihnen bei uns recht patriotisch und rufen hoch auf Kaiser und Großherzog, daß es eine Freude ist. Es gab aber in dem Bund auch schon andere Stimmungen:

1. In der Gründungsversammlung des Bundes anno 1893 sagte Ruppertsch-Wannert: „Ich schlage nicht mehr und nicht weniger vor, als daß wir unter die Socialdemokraten gehen und ernstlich gegen die Regierung Front machen.“

2. Herr v. Dieß-Daber sagte 1895 auf der Hauptversammlung des Bundes: „Die Minister können uns sonst was.“

Nicht wahr, recht nette Vorbilder für die Oberparthien unseres Bundes.“

Was sagt die „Konst. Ztg.“ dazu?

Die „Konst. Ztg.“ sagt:

Die Wähler ihnen bei uns recht patriotisch und rufen hoch auf Kaiser und Großherzog, daß es eine Freude ist. Es gab aber in dem Bund auch schon andere Stimmungen:

1. In der Gründungsversammlung des Bundes anno 1893 sagte Ruppertsch-Wannert: „Ich schlage nicht mehr und nicht weniger vor, als daß wir unter die Socialdemokraten gehen und ernstlich gegen die Regierung Front machen.“

2. Herr v. Dieß-Daber sagte 1895 auf der Hauptversammlung des Bundes: „Die Minister können uns sonst was.“

Nicht wahr, recht nette Vorbilder für die Oberparthien unseres Bundes.“

Was sagt die „Konst. Ztg.“ dazu?

Die „Konst. Ztg.“ sagt:

Die Wähler ihnen bei uns recht patriotisch und rufen hoch auf Kaiser und Großherzog, daß es eine Freude ist. Es gab aber in dem Bund auch schon andere Stimmungen:

1. In der Gründungsversammlung des Bundes anno 1893 sagte Ruppertsch-Wannert: „Ich schlage nicht mehr und nicht weniger vor, als daß wir unter die Socialdemokraten gehen und ernstlich gegen die Regierung Front machen.“

2. Herr v. Dieß-Daber sagte 1895 auf der Hauptversammlung des Bundes: „Die Minister können uns sonst was.“

Nicht wahr, recht nette Vorbilder für die Oberparthien unseres Bundes.“

Handwerksmeister abhalten zu lassen: a. in der Zeit vom 4. bis 16. Februar ein Lebungssturz für Schneider, b. in der Zeit vom 11. bis 23. Februar ein Lebungssturz für Sattler, c. in der Zeit vom 20. Februar bis 2. März ein Lebungssturz für Schuhmacher, d. in der Zeit vom 25. Februar bis 2. März ein Lebungssturz für Maler, e. in der Zeit vom 4. bis 9. März ein Lebungssturz für Schreiner, f. in der Zeit vom 18. bis 23. März ein Lebungssturz für Zeichner und Installeure. Anmeldebedingungen bei dem genannten Ministerium einzureichen, und bis zum 9. Februar, zu a: bis zum 2. Febr., zu c: bis zum 23. Februar, zu f: bis zum 16. Februar, zu e: bis zum 9. Februar, zu f: bis zum 6. März. Weniger bemittelte Meister kann zur Bezahlung der Anmelde- und Anfertigungskosten eine Beihilfe aus Staatsmitteln gewährt werden.

Tod in Folge Bluthruß. Heute Vormittag 6 1/2 Uhr wurde der 60 Jahre alte Engländer Karl Wieland von hier (Gte der Karl-Wilhelm- und Werthof-Strasse von einem Pluturuz befallen und fiel zu Boden; er wurde mittelst Tragbahren in die Polizeistation I gebracht und ärztliche Hilfe angewendet, doch konnte der alsbald erscheinende Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Wettrennen mit Hindernissen. Gestern Nachmittag 1/2 Uhr feierten die dem Rottenvieth-Klub in Bismarck gehörenden Pferde, welche an einen Wagen gespannt vor der Werthof-Strasse in der Gegend der Bismarck-Strasse standen, und gingen durch die Pferde nahmen den Weg durch die Sophien- und Herrensberg-Strasse zur Kaiserstrasse, woselbst sie mit einem Fuhrwerk des Fuhrunternehmens Anleier von hier zusammenfuhren, so daß die Pferde des Anleiters durch den Unfall zu Boden geschleudert wurden und einige Verletzungen an Kopf und Beinen erlitten. Der Unfall verursachte einen großen Menschenauflauf.

Interessante. In den letzten Wochen wurden einem in der Waldstraße wohnenden Metzgermeister von einem seiner Metzgerbrüder ein Betrag von 150 M. unterschlagen.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwarz, 25. Jan. Der Soldat Bogt vom hiesigen 170. Regiment wurde heute von hiesigen Kriegsgerichte wegen schweren Raubes, rechtswidrigen Raubvergehens, Diebstahls, Verletzung eines Borgefesseten und Fahrens auf 8 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Entfernung aus dem Heere, Aberkennung der Bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Bogt hat bekanntlich vor einiger Zeit den Raubfall auf den Riegelbüchler-Bayer verübt, war dann geflüchtet und schließlich in Gießen festgenommen worden. Zur Verhandlung waren 19 Zeugen erschienen. Vorsitzender des Gerichtshofes war Herr Kriegsgerichtsrath Baum, als Beisitzer fungierten Major Müller, Hauptmann von Götz und Oberleutnant von der Höhe; die öffentliche Anklage vertrat Kriegsgerichtsrath Buch; als Vertheidiger war Rechtsanwalt Gebhardt von Jäger bestellt worden; als mäßiglicher Sachverständiger war Oberkassarzt Dr. Köster geladen.

Bemerkte Nachrichten.

Frankfurt, 25. Januar. Baron Willy von Nostitz ist heute Mittag gestorben.

Spezia, 24. Jan. Bei den Störungen des Panzerantriebs „Terribile“ plagierte eine Kanone. Vier Personen wurden getödtet und ebenfalls verwundet.

Herrscholmen (Norwegen), 24. Jan. Durch eine Sturmfluth in Folge des Orkans kamen am 22. ds. in Sandhild und Herce 34 Männer und eine Frau ums Leben. Mit Häusern wurden fortgeschwemmt. Im Hafen gingen 60 Boote unter. Viele Personen sind durch die ausgeschwemmten Leiden erkrankt.

Der Tod der Königin von England.

London, 25. Jan. Nunmehr ist entschieden, daß die Leiche der Königin in der Nacht von Freitag den 1. Februar auf der Nacht „Alberta“ in Portsmouth verbleibt und am 2. Februar nach London und von dort nach Windsor gebracht wird. Am demselben Tage findet die Beisetzung in Frogmore statt. Eine öffentliche Ausstellung der Leiche erfolgt nicht; einer gewissen Anzahl Personen wird der Eintritt in die provisorische Trauerkapelle in Osborne gestattet. Landsdowne, Brodick und Lord Roberts sind heute in Osborne eingetroffen.

Potsdam, 25. Jan. Der Kronprinz hat sich heute Vormittag 10 1/2 Uhr über Wlissing nach England begeben.

Cronberg, 25. Jan. Den Beisetzungsfestlichkeiten in Windsor werden sämtliche Kinder der Kaiserin Friedrich beiwohnen. Nur die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Victoria, wird bei der Mutter bleiben.

Der neue König von England, Edward VII., erfährt in der Presse sehr abweichende Urtheile. Einige Zeitungen geben sich viele Mühe, nachzuweisen, daß der Prinz von Wales sich um das politische und sociale Leben nicht nur sehr gekümmert, sondern sogar verdient gemacht habe. In überwiegender Zahl sind die Urtheile aber den bisherigen Lebenslauf des neuen Königs nicht sehr günstig. Der neue König, so schreibt die „Neue Zürcher Zeitung“, ist in der glücklichen Lage, daß man seine alten großen Hoffnungen auf ihn setzt, daß er also die Welt nicht nicht täuschen wird. In seiner Jugend lief er große Gefahr, die Wege seines Großvaters, des Königs Georg IV., der nicht das beste Ansehen hinterlassen hat, zu wandeln. Er führte auf der hohen Schule zu Oxford ein so lockeres Leben, daß sein Vater Prinz Albert einmal schwer mit ihm zusammenstieß, und auch nach seiner Verheirathung mit der schönen dänischen Prinzessin Alexandra scheint er sich nicht stark gebessert zu haben, denn es gingen in jener Zeit noch immer böse Gerüchte über ihn um. Erst die schwere Krankheit, die ihn im Winter 1871 auf 1872 befiel und die ihn an den Rand des Grabes führte, scheint einige Umkehr in ihm bewirkt zu haben. Inzwischen hat er den schönsten Theil seines Lebens mit Nüchternheit zugebracht; denn es ist doch gewiß seine Lebensaufgabe für einen hochgestellten Mann, das Ideal der Ehe zu sein, ihnen neue Modelle für die Mode zu schaffen. Freilich ist ein Kronprinz und namentlich ein Kronprinz, der so lange auf die Thronbesteigung warten muß, in steter Lage. Er hat nichts zu thun; und der bisherige Prinz von Wales wußte in der That mit seiner Zeit nichts anzufangen. Er hat sich nicht, wie das die preussischen Prinzen sammt und sonders thun müssen, dem Müßiggange gewidmet, das zur Noth und Ordnung führt; er hat sich auch nicht mit Wissenschaften beschäftigt. Den Staatsgeschäften blieb er fern, seine Mutter übertrug ihn nur, als die Altersbeschwerden anfielen, bei ihr sich geltend zu machen, einige Repräsentationspflichten, die ihn auch nicht häufig in Anspruch nahmen. Er machte Reisen, ging auf die Jagd und hielt sich einen großen Harem des Jahres in Paris auf. Mit seiner Mutter stand er in keiner Lebenshaltung wegen nicht auf dem besten Fuße. Es ist immerhin auffallend, daß der älteste Sohn dieses Ehepaares, das durch strenge Ethik, vollkommene Pflichterfüllung

und würdevolles Benehmen sich auszeichnete, auf Abwege gerathen war, während die übrigen Söhne und Töchter den Eltern zu seinen Klagen Anlaß gaben. Die englische Geschichte kennt übrigens noch ein anderes Beispiel von einem Thronfolger, der sich in schlimmer Gesellschaft bewegte, selbst auf Straßentraub ausging und dann als König die Welt überraschte durch seine Gerechtigkeitstheorie und seine thätigen Thaten. Es ist Heinrich V., der Spatspeare in seinen historischen Dramen verberlicht hat. Wird Edward VII. ein zweiter Heinrich V. werden? Wir zweifeln daran. Er ist schon zu alt dazu, um sich noch viel zu ändern.

Die Wirren in China.

Berlin, 25. Jan. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 24. Jan.: Die skandinavischen Missionen sind ohne Zwischenfall von Schah zurückgekommen. — Die Eisenbahn Schanghai-Peking ist seit gestern von Russen übernommen.

London, 25. Jan. Die „Morning Post“ meldet aus Peking vom 17. d.: Tschungli, der zum Großfürsten des Cinnahenantes ernannt worden ist, war im Juni 1900 Willkürherrscher von Peking. Er gestattete die Verhaftung von Bischof von Fremder, die Niedermecklung fremder und eingeborener Christen. — Dasselbe Blatt meldet aus Peking vom 19. d.: Bischof Anzer kehrt in das Innere des Landes zurück, nachdem ihm der Gouverneur von Schantung, Quenschitai, versprochen hat, ihn zu schützen. — Dem „New-York Herald“ wird aus Peking gemeldet, daß Prinz Tsching sich nach der russischen und japanischen Gesandtschaft begeben und sein Ansehen erneuert habe, daß die Abfertigung neuer Truppen eingestellt werden solle.

New-York, 25. Jan. Der Washingtoner Korrespondent des „New-York Herald“ sagt, er habe die Ermächtigung, zu erklären, daß Russland kein Abkommen mit China bezüglich der Mandchurien geschlossen hat. Ferner könne erklärt werden, daß das Petersburger Kabinett beabsichtige, nicht von der in der Circularnote vom 25. August 1900 eingenommenen Stellung abzuweichen.

Shanghai, 25. Jan. Das diplomatische Korps beschloß einstimmig, an den Prinzen Tjing und Tschung-Tschang einen Brief zu richten, worin es heißt, die Entschuldigungen der Mächte betr. die militärischen Maßnahmen würden von der Reichsregierung abhängen, womit die chinesische Regierung die übrigen Verantwortlichkeiten vollziehen werde. Das diplomatische Korps verlangte die Todesstrafe für 4 hohe chinesische Wirthe, darunter für Tschang und Tjing; ferner wird die nachträgliche Todesstrafe für den bereits verstorbenen Kangpi verlangt, schließlich auch einstimmig die Todesstrafe für Jungshuhang, um Vorbehalt des notwendigen Aufstandes, um sich der Person des Generals zu versichern.

Neueste Nachrichten.

Ulrecht, 25. Jan. Professor Snellen und Dr. Dejmans untersuchten Mittags das operirte Auge Krüger's. Der Zustand desselben ist günstig, die Genesung ist innerhalb weniger Tage zu erwarten. Der Präsident verbrachte eine ruhige Nacht.

Sofia, 25. Jan. Das neue Kabinett ist folgendermaßen gebildet: Petrow, Vorsitz und Inneres, interimistisch Kewheres, Tomschow Finanzen. Die übrigen Minister verbleiben auf ihren Posten. Der Justizminister Demidow übernimmt interimistisch auch das Ministerium des Handels.

Handel und Verkehr.

Mannheim, 25. Jan. (Offener Markt.) Die heutige Börse zeigte ruhige Haltung. Keines Geschäft war in Mannheimer Markt-Akten zu 126.25 Prozent. Von Bremer-Aktien waren Badische zu 139 Prozent und Schwab, Heibelberg zu 151 Prozent gehandelt; ferner: von Industriellen: Zellstoffabrik Waldhof zu 230.50 Prozent, Zuckerfabrik Mannheim zu 149 Prozent. Die Aktien der Gewerkschaft Speyer notirten 125.50 P.

Frankfurt a. M., 25. Jan. (Schlußkurs 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.30, London 204.45, Paris 81.40, Wien 849.60, Ital. 769.33, Privatdisk. 3 1/2%, 4% Deutsche Reichsbank (abg. 3 1/2%) 97.20, 3% Deutsche Reichsbank, 87.40, 3% Preuss. Staatsbank (abg. 3 1/2%) 97.—, 3 1/2% Baden (abg. 3 1/2%) 94.50, 3 1/2% Baden in Markt 94.50, 3 1/2% do. 94.50, 3 1/2% do. 1896 —, Deffert. Goldrente 93.85, Deffert. Silberrente 97.85, Deffert. Laote von 1869 137.30, 4 1/2% Portug. 86.40, Deutsche Bank 200.80, Badische Bank 116.50, Rhein. Kreditbank 180.30, Rhein. Hypothekbank 157.20, Prager Hypothekbank 157.20, Deffert. Länder. 103.—, Schwed. Central 169.65, Schweiz. Nordost 110.10, Schweiz. Union 99.—, Jura-Simplon 100.50, Bad. Zuckerfabrik 80.—, Nordb. Lloyd 118.20, Hamb.-America 130.80, Metallrennfabrik Ortner 150.—, Karlsruher Metallrennfabrik 229.50, La. Beiere St.-M. 10.—.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten: 19. Januar. Emil, Vater Friedrich Goldschmidt, Initialen. — 22. Jan. Hans Erich Heinrich, Vater Johannes Hofel, Verhägerungsbeamter. — 23. Jan. Karl Eduard, Vater Heinrich Moritz, Kithograph. — 24. Jan. Paula Marie, Vater Wilhelm Kaul, Metzger.

Todesfälle: 22. Januar. Alie Hermann, Privatier, ledig, alt 56 Jahre. — 23. Jan. Jakob Heinrich Groß, Wirth, ein Ehegatte, alt 31 Jahre. — Anna Met, alt 76 Jahre, Witwe des Hofmeisters Wilhelm Met. — Karl Schneider, Maschinenarbeiter, ein Ehegatte, alt 49 Jahre. — Karl Keller, Fabrikarbeiter, ein Ehegatte, alt 66 Jahre. — 24. Jan. Emma Vetter, alt 70 Jahre, Ehefrau des Fabrikdirektors Eugen Vetter. — Katharina Keller, alt 53 Jahre, Witwe des Landwirths Lorenz Keller. — Wilh. Heim, alt 2 Jahre, Vater Ludwig Johanns, Schneider.

Groß, Hoftheater.

Sonntag, 27. Jan. Abh. C. 33. Ab. Post. Mittels Freie. Figaro's Hochzeit, komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart, Dichtung von Lorenzo da Ponte. — Page: Frau Margarethe Koch vom Stadttheater in Nürnberg als Gast. — Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Deutscher, 29. Jan. Abh. B. 34. Ab. Post. Mittels Freie. Aida, große Oper in 4 Akten von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Sämmtliche Besatzstoffe und Zuthaten für: Ball- und Masken-Costüme, wie Sammt, Peluche, Atlas, Mervelloux, Schärpen und Schürzen-Stoffe, Gold- und Silberborten, Franssen, Sterne, Plüsch, Schellen, Kopfsatz, Fächer, Larven etc.

Masken- und Trachtenbilder liegen zur Besichtigung auf.

en gros Julius Strauss, en detail Karlsruhe, Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.

Gottesdienstordnung.

Fest der hl. Familie.
 Sonntag, den 27. Januar 1901.
 Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
 6 Uhr Frühmesse.
 7 Uhr hl. Messe.
 7 1/2 Uhr hl. Messe.
 8 1/2 Uhr Pfarrgottesdienst mit einer Singmesse, Predigt und Aufnahme in den Verein der hl. Familie.
 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Te Deum anlässlich des hohen Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers.
 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
 3 Uhr Andacht zu Ehren der heiligen Familie. (Magnificat.)

Turnhalle der Carl-Wilhelmschule (Oststadt).

7 Uhr hl. Messe.
 8 1/2 Uhr Predigt und Homilie.
 St. Vincentiuskapelle.
 6 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
 7 Uhr Frühmesse.
 8 Uhr Amt mit Aushebung und Predigt.
 Liebfrauenkirche.
 6 1/2 Uhr Frühmesse.
 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 9 1/2 Uhr Predigt und feierliches Hochamt mit Te Deum.
 11 Uhr hl. Messe.
 2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
 2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.
 4 Uhr Andacht des Vereins christlicher Mütter.

St. Dominiuskirche.

6 1/2 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
 7 Uhr Frühmesse.
 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt mit Te Deum.
 2 Uhr Christenlehre für die Knaben.
 2 1/2 Uhr Befehl.
 Ludwig Wilhelm-Krankenheim.
 8 1/2 Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus.

8 Uhr Amt.
 4 Uhr Dienstbotenverein.
 Katholische Kapelle im Kadettenhaus.
 8 Uhr Festgottesdienst: Hr. Missionar Herr Verberich.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

6 Uhr Beichtgelegenheit.
 6 1/2 u. 7 1/2 Uhr Ausheilung der heiligen Kommunion.
 7 1/2 Uhr Frühmesse.
 8 1/2 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Te Deum.
 11 1/2 Uhr Christenlehre.
 2 Uhr Andacht zu Ehren der heiligen Familie.

Katholische Volksbibliothek des Vereins vom hl. Carl Borromäus, geöffnet Sonntags.

St. Stefane und Liebfrauenpfarre, Novasäntlage 19. 1 1/2-3 Uhr;
 St. Dominiuskirche, Grenzstraße 7. 11-12 Uhr;
 St. Peter- und Paulspfarrer, Mecklenstraße 3. 11-12 und 2 1/2-4 Uhr.

Bauarbeiten-Vergabung.

Zur inneren Wiederherstellung der kath. Pfarrkirche in **Casbach**, Amts Wehen, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden:
 im Anschlag zu M.
 Glasmalereiarbeit 4818,90
 Kunst- und Dekorationsmalereiarbeit 9253,58
 Nach Procenten der Kostenberechnung auszubietende Angebote, unter Anchluss von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen sind schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 31. Jan. d. J., Vormittags 10 Uhr, bei dem katholischen Stiftungsrath in Casbach portofrei einzureichen.
 Die Kostenberechnungen und Bedingungen sind im katholischen Pfarrhaus daselbst zur Einsicht aufgelegt.
 Karlsruhe, den 22. Jan. 1900.
 Erzbischofliches Bauamt.
 Schrot.

Munkelrüben,

a 50 Centner, werden zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote sind erbeten an die Städt. Garten-Inspektion Karlsruhe.

Kohlenlieferung.

Zur Unternehmung der Dampfessel des städtischen Elektrizitätswerkes sollen 1000 Tonnen **Stückholz** Ruhr-Förderkohlen geliefert werden.
 Angebote hierauf sind bis 4. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr, mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“ bei uns einzureichen, wo auch auf dem Nummer Nr. 18, 3. Stock, die Lieferungsbedingungen einzusehen sind.
 Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Programme

zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II.
 Sonntag, den 27. Januar 1901.

Beflagung der Stadt.
 Morgens 7 Uhr: Festgäule, Abgabe von 101 Kanonenschüssen durch die Feuerwehre.
 Morgens 7 1/2 Uhr: Beden vom Kaiserdenkmal aus.
 Morgens 8 Uhr: Choralmusik vom Turm der evangelischen Stadtkirche.
 Vormittags 10 Uhr: Festgottesdienst in den Kirchen der Stadt.
 Mittags 12 Uhr: Wachparade auf dem Schloßplatz.
 Abgabe von 101 Ehrenschüssen.
 Abends 7 1/2 Uhr: Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.
 Karlsruhe, den 18. Januar 1901.

Der Stadtrat:
 Schaefer.

Ich habe mich hier als
Spezialarzt für Nervenkrankheiten
 niedergelassen und wohne
Karl-Friedrichstrasse Nr. 20.
 Sprechstunden: 10-12 und 1 1/2-4 Uhr.
Dr. med. Max Neumann,
 bisher erster Assistent an der Universitäts-Nervenambulanz (Hofrath Professor Fürstner) Straßburg i. G.

Wichtig für Kapitalisten!
Hochlohnende neue Industrie.
 Deutsche Kunstsandsteinwerke Patent Kieker Aktien-Gesellschaft, Berlin-Lichtenberg.
 Vergibt Lizenzen und installiert Fabriken zur Herstellung von **Ziegelsteinen aus Sand.**
 Jahresproduktion 1-100 Millionen Steine.
 Besser und billiger als Steine aus Lehm und Thon.
 Patente in allen Staaten. D. R. P. 103777.
 Man verlange Prospekte.

Rechenchaftsbericht

Assecurantia Clericorum für das Jahr 1900.

Gemäß § 37 der von der Generalversammlung 1897 genehmigten Statuten bringen wir untenstehenden Rechenchaftsbericht für 1900 zur öffentlichen Kenntniss:

I. Einnahmen:		M.
1. Rückstände aus der vorigen Rechnung nach R.-S. 4.		9.15
2. Kassenvorrath auf 1. Januar 1900 nach R.-S. 10.		3620.93
3. Vom Vermögensstock im Jahre 1900 nach R.-S. 10.		426.99
4. Rine von Aktivkapitalien im Jahre 1900 nach R.-S. 8.		622.27
5. Beiträge der Mitglieder im Jahre 1900 nach R.-S. 9.		68
6. Unerwartete Einnahmen im Jahre 1900 nach R.-S. 10.		68
Summa der Einnahmen		4680.-
II. Ausgaben:		M.
1. Brandschadigungen im Jahre 1900 nach R.-S. 14.		3600.20
2. Verwaltungskosten im Jahre 1900 nach R.-S. 14.		377.28
3. Angelegte Kapitalien im Jahre 1900 nach R.-S. 15.		650.42
4. Unerwartete Ausgaben im Jahre 1900 nach R.-S. 16.		68
5. Kasseneros auf künftige Rechnung nach R.-S. 15.		42.42
Summa der Ausgaben		4680.-
III. Vermögensstand:		M.
Am Schlus des Jahres 1899 betrug das reine Vermögen nach R.-S. 18		13520.16
1. Aktivkapitalien auf 1. Januar 1901 nach R.-S. 10		10500.87
2. Werth der Forderungen auf 1. Januar 1901 nach R.-S. 17		39.65
3. Kasseneros auf 1. Januar 1901 nach R.-S. 15		42.42
Daher Verminderung im Jahre 1900		2937.22

4. Personalstand des Vereines:

Nach dem im Jahre 1899 aufgestellten Verzeichniss betrug die Zahl der Mitglieder 801 im Jahre 1900 sind als Mitglieder neu eingetretten 52

Im Jahre 1900 sind durch Todesfall ausgeschieden 24

Außerdem haben 30 Mitglieder ihre Versicherungsumme erhöht.

5. Vermögensstand des Reservefonds:

1. Aktivkapitalien auf 1. Januar 1901 nach R.-S. 28 11205.92

2. Kasseneros auf 1. Januar 1901 nach R.-S. 30 39.65

Summa des Vermögens 11205.92

Am Schlusse des Jahres 1899 hat das Vermögen nach R.-S. 32 betragen 11205.92

Hiervon gehen ab noch Ausgabepost für 1900 im Betrage 60

daher eigentliche Vermehrung auf 1. Januar 1901 nur 11145.92

und reines Vermögen (M. 11205.92 - 60) nach R.-S. 32 = M. 11205.71

Mauenheim, den 19. Januar 1901.

Der Vereinskassener: J. Rahm.

Vorstehender Rechenchaftsbericht wird als richtig anerkannt: Singen, den 23. Januar 1901.

Der Vorstand: Karl Flum, Präsident, G. Reugart, Beirath, Fr. Werber, Beirath, W. Pfister, Pfarrer, Beirath.

Festhalle.

Sonntag, den 27. Januar 1901, Nachmittags 4 Uhr,

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

Grosses patriotisches Doppel-Concert,

veranstaltet von den gesammten Kapellen des

1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109,

3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50,

sowie des Tambour- und Hornisten-Corps des Grenadier-Regiments,

unter Leitung ihrer Dirigenten

Boettge und Schotte.

Eintritt: { Abonnement 30 Pfg.
 Nichtabonnement 60 Pfg.
 Programm 5 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Bekanntmachung.

Das Stellenvermittlungsbureau des **Marianischen** Mädchenschutzes befindet sich von Montag den 21. d. M. an im früheren Gebäude des Kaiserlichen Telegraphenamtes, **Herrenstraße 23**, 1 Stiege hoch, und wird von Barnh. Schwestern aus dem Mutterhaus zu Freiburg geleitet.
 Karlsruhe, den 19. Januar 1901.

Der Vorstand des Marianischen Schutzbureaus:
 A. Knörzer, Geistlicher Rath.

Einladung.

Die hiesigen katholischen Beamtinnen und kaufmännischen Gehilfinnen werden hiermit zu einer Versammlung am **nächsten Sonntag, den 27. Januar d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr**, in das **St. Marienhaus** (St. Vincentiushaus) Kriegerstraße 40, freundlich eingeladen.
 Karlsruhe, den 21. Januar 1901.

Der Vorstand:
 Knörzer, Geistlicher Rath und Stadtpfarrer.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.

Am Sonntag, den 27. Januar, Abends 7 1/2 Uhr, bezieht der Verein die Feier des

Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers

mit einem Familienabend im unteren Saale des Café Rowad.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen passiven und aktiven Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlich ein.
 Der Vorstand.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.

Sonntag, den 27. Januar 1901, Abends 8 Uhr:

Theater-Vorstellung:

Reise um die Erde in 80 Tagen.

Schwank in 6 Bildern.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlich ein.
 Der Vorstand.

Katholischer Männerverein Constantia.

Mittwoch, den 30. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal: Vortrag über „Getreide-Joll“, wozu unsere Vereinsmitglieder eingeladen werden.
 Der Vorstand.

II. Festhallemaschinenball

Karlsruhe, Samstag, den 9. Februar 1901, Abends 8 Uhr.

Prämierung von Einzelkämpfern und Gruppen im Gabenwert von zusammen 800 M.

I. Gruppenpreis 200 M., II. Gruppenpreis 100 M., III. Gruppenpreis 50 M.

Ballorchester: Die vollständigen Kapellen des 1. Bad. Feld-Grenadier-Regiments Nr. 109, des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 und des 3. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.

Goldene Medaille Paris 1899.

Brüche.

Das beste in Bruchbandagen.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß Bruchentkennungen oft einen tödlichen Ausgang nehmen.

Um derartige Fälle zu verhüten empfiehlt es sich, ein Bruchband zu tragen, das genau angepaßt ist. Mein Bruchband ist ohne Feder, kein Gummi, kann bequeme Tag und Nacht getragen werden. Empfehle jedem Bekleidenden einen Versuch damit zu machen; selbst die schwersten Brüche heilt zureich. Gleichzeitig empfehle meine Seidbinden, **Wund-Vorfall-Bandagen**.

Hochachtungsvoll
J. A. Saenger, Bruchsal (Baden).

36 Bl. zu sprechen am:
 30. Januar in Karlsruhe, Hotel Grüner Hof,
 31. Januar in Rastatt, Hotel Schwert.

Sparkochherde

für Hotels, Restaurationen, Anstalten und Private empfiehlt

Karl Ehreiser, Karlsruhe,
 Herdfabrik. Grossh. Hoflieferant.

Illustrirte Preisliste gratis.
 Vielfach prämiirt. Mit Staats- und goldenen Medaillen.

Die Unterzeichnete empfiehlt:

Gebete

nebst einem Lied zu Ehren der hl. Jungfrau und Märthrin Agatha (5. Februar).

Mit kirchenobrigkeitlicher Genehmigung.

Preis per Stück 6 Pfg., auswärts Porto extra.

Karlsruhe. Aktiengesellschaft „Badenia“.

Beicht- und Kommunion-Zettel

mit Ortsnamen und Jahreszahl auf blauem Papier M. 2.-

„ „ „ ohne „ „ weissem „ „ 2.-

ohne „ „ und „ „ „ 1.50,

ohne „ „ „ „ „ 1.-

pro 1000 Stück liefert schnellstens

Die Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe.

Freiburger Münsterbau-Loose

Ziehung 16. Februar 1901 und folgende Tage

zur Wiederherstellung und Freilegung des Münsters zu Freiburg i. Br.

5002 Baar-Gewinne mit zus. 322,500 M., 1 Hauptgewinn 125,000 M.,

Loose à 3 M., auswärts 3.20 M. franko.

empfeht die

Expedition des „Badischen Beobachters“.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Kindes, für die zahlreichen Blumenpenden und das liebevolle Grabgeleit, sowie für die liebevolle Pflege der warmherzigen Schweltern lasen wir auf diesem Wege allen ein herzliches „Bergelt's Gott“.

Karlsruhe, 25. Jan. 1901.

Valentin Geiger, Wagenwärter, und Frau.

Was zur Einberung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der

Landesversammlung der